

Ode an die Königin der Instrumente

Mit Poesie beschreibt Kantorin Kornelia Kupski aus Melsungen ihre Begeisterung für die Orgel

Freundschaft ist das, was Freude schafft. Manchmal schafft einen auch die Freude – über die lauten Akkorde, die man nicht trifft, und die einem ins Mark fahren ... durch alle Kapillaren unbarmherzig zeigen, dass man noch zu üben hat. Klingt nach Werkstatt.

Also versuch' ich, mich abzulenken ...
Streiche mit der Hand über das weiche Holz mit den exakten Kanten, wippe an jeder neuen Wippe, kippe dann eine, kappe die andere, tippe auf dem dritten Manual in die Mitte – erwische die Vox coelestis; die „Stimme des Himmels“ – zart sphärisch, luftig leicht und auch irgendwie verstimmt magisch.

Das sachte Summen deiner Streicherstimmen ist wie die Blüte vom Klatschmohn. Meine Fingerkuppen berühren beim Hören die Tasten so sanft, wie es nicht zu finden ist in der Notation – sondern nur im Pro-



Lässt Töne sanft durch die Luft schweben:
Kornelia Kupski aus Melsungen

zess von hören und fühlen. Abwechselnd, Gleichzeitig und nie einseitig. Dein Zinn klingt so rein. Es erzählt von Sehnsucht – vom Sein. Ich arbeite mit dir

zusammen und bleib dabei doch als Person allein. Allein nicht im Sinne von einsam, sondern mehr als frei und neutral. Deine Fülle an Farbigkeit ist nicht zu überbieten. EIN Instrument und das orchestral.

Die Orgelmusik zu definieren ist so, wie etwas über die Seele zu formulieren. Viele haben es getan, manche kamen dicht heran. Beide haben allerdings eine Verwandtschaft. Denn sie sind ein Zusammenwirken.

Gefühle, Denken, Empfindungen, Gemüt, Herz, Psyche ... Schreinerei, Intonation, Technik, Komposition, Interpretation ... und was bleibt, ist Faszination und mit jedem noch so kleinen Ton, der sanft durch die Luft schwebt, wird die Seele berührt, von dem was sie verwirrt, was um sie umherirrt und was sie spürt.

So ist deine Freundschaft also: ehrlich und rätselhaft. *Kornelia Kupski ist Bezirkskantorin in Melsungen*